

wurden die Öffnungszeiten neu überdacht. Das Kunsthaus ist seit März von Dienstag bis Freitag durchgehend von 10 bis 21 Uhr geöffnet; der in der ersten Zeit noch etwas zögernde Besuch zwischen 17 und 20 Uhr (früher war um diese Zeit das Kunsthaus geschlossen) hat im Laufe der Monate merklich zugenommen. Neu belebt wurden der Museums-shop und die Kaffeebar; diese beiden Dienstleistungen haben sich bereits sehr gut eingeführt. Um den Kontakt mit dem Publikum zu fördern, wurde die Einrichtung «Das Kunsthaus gibt Auskunft» geschaffen; jeden zweiten Dienstag des Monats stehen zwischen 17 und 18 Uhr zwei Vertreter der Leitung des Kunsthauses für Fragen jeglicher Art zur Verfügung. Zahlreiche Orientierungshilfen, wie Hausbeschriftung, Wegweiser, Floorplans, Informationsblätter in einzelnen Sammlungsräumen, erleichtern den gezielten Rundgang durch unser Haus. Schliesslich hat es der Erweiterungsbau ermöglicht, den bereits seit längerer Zeit bestehenden Kontakt mit der «Stiftung für die Photographie» zur permanenten Zusammenarbeit werden zu lassen, wovon einerseits die Ausstellungen in der Photo-Galerie zeugen, andererseits die in der Entstehung begriffene Photosammlung der Stiftung, die dem interessierten Benutzer auf Anfrage hin im Lesesaal zur Verfügung steht.

Dank schuldet die Zürcher Kunstgesellschaft dem zurückgetretenen Direktor Dr. René Wehrli. Dass das Kunsthaus Zürich heute, in internationalem Rahmen gesehen, einen markanten Stellenwert in der Museumslandschaft einnimmt, ist in wesentlichem Masse sein Verdienst. Diese Verdienste haben in der Generalversammlung 1976 der Stadt-

präsident von Zürich, Dr. Sigmund Widmer, der Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, Dr. Carlo von Castelberg, und der neue Direktor, Dr. Felix Baumann, gewürdigt. In diesem Jahresbericht findet der Leser im Kapitel «Kunstgesellschaft» noch einmal einen Rückblick auf die Tätigkeit von Dr. René Wehrli.

Am 26. September 1976 ist Professor Dr. Leopold Ruzicka verstorben. Das Kunsthaus Zürich verlor mit ihm einen seiner bedeutendsten Gönner. Die 1949 errichtete Ruzicka-Stiftung mit Werken holländischer und flämischer Meister des 15. bis 17. Jahrhunderts hat mit ihrem Bestehen, dank der hervorragenden Qualität ihrer Sammlung, immer wieder zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland in unser Haus geführt. Professor Ruzicka war von 1950 bis 1969 Mitglied des Vorstandes der Zürcher Kunstgesellschaft und von 1957 bis 1969 Präsident der Bibliothekskommission. Die Kunstgesellschaft ist diesem Gönner zu ausserordentlichem Dank verpflichtet, und sie wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Leider schliesst die Jahresrechnung 1976 mit einem grossen Defizit ab. Es wird für die kommenden Jahre ein vordringliches Anliegen von Vorstand und Direktion sein, diese Rechnung mit gezielten Sparmassnahmen wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Diese Kehrseite der Medaille darf aber nicht die berechnete Freude über das im Jahr 1976 Erreichte verdüstern, sie soll vielmehr Ansporn sein, die kreative Leistung aller am Kunsthausbetrieb Beteiligten zu fördern; allen diesen Beteiligten, die 1976 Überdurchschnittliches geleistet haben, sei ebenfalls herzlich gedankt.

F. B.